

Gedichte

TANIA RUPEL TERA



1.****

Sie emigrieren alle
Die Einfachen
Die Komplizierten
Die Interessanten
Sie verlassen mich
Ich
Eine Fremde ohne sie
Konturlose Tage
Abdrücke. Gerüche
Wie dein Geruch im Bett
Wie dein Abdruck in mir
Phantom Schmerz
Hundert Kilo Trost zum Mitnehmen!
Mir wurde die Sprache amputiert
Bitte
Meine Worte gehen weg
Es ist Zeit Abschied zu ...
Geben?
Noch ein Nebel-Wort
Ich gebe euch nun frei
Zurück zu den Tönen
Aaaaaa
Uuuuuu
Aaaaaa
Lauter Lauteeeee

2.****

Die Geschichte erzählt sich selber im Kopf
Zwei Gedichte wollen auch raus
Hinterhältig der Schlaf hinter ihnen
Schnell schreibe ich alles in der Luft nieder
Die Worte bleiben über meinem Bett
Bis morgen früh
Todsicher!



3.****

Deine Sprache trocknet langsam aus
Auch meine flattert an der Wäscheleine
Mamas Hände gehen jetzt nach oben
Mit dem weißen Hemd vom Vater
Segelboot
Kleine Wellen schlagen mich
Sie befestigt ihre Unruhe
Mit den größten Klammern
Ein Spatz pickt Krümel vom Tisch
Irgendwo zwischen Gurgel und Zunge
Unerklärlicher Hunger
Die Worte einer Mutter versammeln sich dort
Ich bin wieder auf der Flucht
Du-darfst-nicht-laut-sein!
Ich bin ein Laut?
Die Zunge leckt meine schnelle Redeweise
Bewässert die ausgedörrte Mittagszeit
Kinderjahre
Du schluckst alles hinunter. Ich verbalisiere es
Die Buchstaben hüpfen mit mir
Ich bin Zwerg-Berg-Ton-Person
Kein Laut. Oder kleinlaut?
Was? Sei leise!
Wie eine Ameise?
Unermüdlich drehen Sätze ihr Karussell
Saftige Reime füllen meinen Mund auf
Die Muttersprache rieselt mir aus den Ohren
Im Hirn entstehen schnatternde Blasen
Blubbernde Stimmchen, sagst du
Deine wie Sand, denke ich
Mit den letzten Klammern
Fixiert Mutti ein paar schwere Worte
Sie fliehen, Opa, siehst du?
Sie fließen aus, sie tröpfeln dahin
Ja, Kind, ja, alles fließt
Nichts ändert sich
Er kommt ...

Ich freue mich auf ihn!



4.****

Die Nacht vollbracht
Voll Pracht die Sträuße
Noch jung in ihrem duftenden Betrug
Unverblümt die Gäste, ihre Wünsche
Das letzte Lied vorbei
An meinen Ohren
Die Ringe einer Kette
Ich wollte noch mein langes Kleid
Vor Allen präsentieren
Geschickt verkürzten diese Stunden
Meine Kittelschürze
Hast du es bemerkt?
Die Blicke – steil, die Fragen – flach
Die Stimmung immer höher
In der Tiefe
Du trankst was Trockenes
Ohne Humor
Mit ein-zwei grünen Oliven
Ich - nur Stille mit Wasser
Dann spieltest du mit einem grünen Auge
Unter der Zunge
Zwischen deinen Zähnen gedrückt
Es weinte
Unausgesprochen
Hing es in der Luft
Ich fürchtete den Laut
Und es passierte
Ich wollte fliehen
Meine Worte ergriffen die Flucht
In allen Mündern rollten grüne Augen
Unter so vielen
Künstlich-weißen, blendend-lachend
Ehrlich-gelblich, verfaulten Beißern
Zerquetscht
Die Nacht
Mit dunklen Trinksprüchen
Und eine grüne Spur
Hinter meinen
Traumlosen
Augen